

Wochenrückblick

Die Forderung einiger Anwohner ist eindeutig: Stadtverwaltung, speziell das Ordnungsamt, und die Polizei sollen aktiv werden im Aktiv-Park Phoenix in Beckum. Die Liste an Beschwerden ist lang: Falschparken, Raserei an der Rheinischen Straße, Vandalismus, Vermüllung und eine aggressive Stimmung unter Besuchern, die Anwohner verunsichert.

„Die Glocke“ hat sich in dieser Woche selbst ein Bild vor Ort gemacht. Neu ist, dass offenbar Fußball-Fans ihr Unwesen treiben und Laternenmasten immer wieder mit Stickern versehen. Auch Treppenstufen sind in den Farben der Lieblingsvereine angesprüht worden. Ein zweifelhafter Wett-

streit, der die Aufenthaltsqualität des Parks verschlechtert. Die Verärgerung der Anwohner ist mehr als nachvollziehbar.

Zu behaupten, die Stadt lege die Hände in den Schoß, ist allerdings falsch. Im Rathaus weiß man durchaus, was im Naherholungsgebiet schiefläuft. Klar, die Kontrollen könnten ausgeweitet werden. Doch eine flächendeckende, ständige Überwachung ist weder umsetzbar noch finanziell zu stemmen.

Generell gilt: Einerseits ist es gut für das Image Beckums, wenn viele auswärtige Gäste den Weg in

den Aktivpark finden. Besucher kommen unter anderem aus dem Ruhrgebiet oder aus Ostwestfalen. Andererseits darf der An-

sturm nicht zur Belastung für die heimischen Ausflügler und die Anwohner werden. Die Regeln sind eindeutig. Sich daran zu halten, ist nicht schwer. Die Sommermonate werden zeigen, ob sich die Lage bessert. Sonst muss die Stadt ihr Konzept womöglich noch einmal überdenken.

Was für eine Strahlkraft das Stadtjubiläum in diesem Jahr hat, wurde bei einem Termin am Donnerstag im Stadtmuseum deut-

lich. Das Museum-Mobil steht derzeit auf dem Beckumer Marktplatz. Die Püttstadt ist damit die 14. Station. Die 800-Jahr-Feierlichkeiten dürften eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben, als Beckum den Zuschlag bekam. Zugleich hat Museumsleiter Dr. Martin Gesing einen engen Draht zu Dr. Gabriele Uelsberg, Präsidiumsmitglied der Stiftung Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen, wie sie selbst in ihrer Begrüßungsrede betonte. Man habe schon häufiger zusammengearbeitet und einen ähnlichen Kunst-Geschmack. Die Aktion bezieht die Bürger mit ein. Spannend wird, welche Ausstellungsstücke Eingang finden werden.

Matthias Biefang



Voll im Bilde



Rote Karte und schmerzhafter Kopfball für den klebenden Fan im Aktivpark Phoenix. Ein härteres Durchgreifen wünschen sich viele Anwohner. Immer wieder werden Laternenmasten mit Fußball-Stickern beklebt. Karikatur: Schwarze-Blanke

Lohnenswert



Aus welchem Buch am Dienstag vorgelesen wird, wird noch nicht verraten.

Überraschung in Stadtbücherei

Neubeckum (gl). Der Förderverein der Stadtbücherei Neubeckum lädt für Dienstag, 23. April, zu 16.30 Uhr Kinder im Vorschulalter in die Stadtbücherei Neubeckum, Gottfried-Polysius-Straße 8, zu einer Überraschungs-Bilderbuch-Vorlesegeschichte ein. So viel sei verraten: Das Bilderbuch wurde aktuell auf der Leipziger Buchmesse erworben und ist von der Autorin signiert worden, wie es in der Ankündigung heißt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Sonntag

Plus-Gottesdienst in Christus-Kirche

Beckum (gl). Für Sonntag, 21. April, lädt die Evangelische Kirchengemeinde Beckum zu 10.15 Uhr zu einem Plus-Gottesdienst mit einem musikalischen Schwerpunkt in die Beckumer Christus-Kirche ein. Dieses Plus steuert Kirchenmusiker Sebastian Wewer mit Liedern des christlichen Liedermachers Johannes Falk bei. Die Predigt in diesem Plus-Gottesdienst, der auch auf dem gemeindeeigenen Youtube-Kanal (Infos unter: www.christus-kirche-beckum.de/dienste/streaming) übertragen wird, hält Pfarrerin Birgit Schneider.

Musikalisches Märchen

„Ohrenbärin Moppeline“ in der Grundschule Mitte

Beckum (gl). „Jekits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“ – An diesem durch das Land Nordrhein-Westfalen geförderten kulturellen Bildungsprogramm nehmen im Kreis Warendorf 17 Grundschulen teil. Kooperationspartner in allen Grundschulen ist die Schule für Musik im Kreis Warendorf. Am Samstag, 4. Mai, wird an der Grundschule Mitte Beckum, eine der „Jekits“-Schulen im Kreis Warendorf, ab 16 Uhr mit der Aufführung des Singspiels „Ohrenbärin Moppeline“ ein besonderes Ereignis stattfinden. Die „Jekits“-Kinder der Grundschule werden unter der Leitung von Tanja Beckmann, Lehrkraft der Schule für Musik im Kreis Warendorf, dieses musikalische Märchen auf die Bühne bringen.

Was ist das nur für ein ungeordnetes Gezwitscher im Wald? Mit dieser Frage quält sich die ohrenempfindliche Bärin Moppeline. Um Abhilfe zu schaffen, hat die Bärin eine Idee: Jede Vogelart wird ihr eigenes Lied bekommen. Doch was sollen die Eulen singen, die mal wieder alles verschlafen haben? Angelehnt an ein baltisches Märchen entstammt das Singspiel aus der Feder von Veronika te Reh (Libretto) und Wolfgang König (Musik), heißt es in der Pressemitteilung.

Mitwirkende sind die Kinder des „Jekits“-Musikkarussells mit Sophie Geipel als Ohrenbärin Moppeline und der Grundschullehrerin Gudrun Thamm als Erzählerin. Unterstützt werden sie durch die Schüler der Schule für Musik Charlotte Beitzel (Violine,

Klasse Godela Bozzetti), Noah Beitzel und Paul Steinhoff (Schlagzeug, Klasse von Klaus Gunnemann), Mia Geipel (Querflöte, Klasse von Daniel Tillkorn), Ida Kersting (Gitarre, Klasse von Tobias Kersting) und der Klavierlehrkraft der Schule für Musik, Julia Labuda.

Auch die Eltern der „Jekits“-Kinder tragen zum Gelingen der Aufführung bei, wie es in der Ankündigung heißt. Die Vogelkostüme wurden bei einem gemeinsamen Bastelabend geschnitten. „Wir haben in den letzten Monaten intensiv für das Singspiel geprobt und feiern der Aufführung entgegen“, sagt Tanja Beckmann, Initiatorin des Projekts. Es handelt sich um eine schulinterne Aufführung, wie aus der Pressemitteilung hervorgeht.



Die Proben laufen: Am Samstag, 4. Mai, wird an der Grundschule Mitte Beckum, eine der „Jekits“-Schulen im Kreis Warendorf, ab 16 Uhr mit der Aufführung des Singspiels „Ohrenbärin Moppeline“ ein besonderes Ereignis stattfinden. Foto: Musikschule

Vortrag

Was der Kräutergarten zu bieten hat

Neubeckum (gl). Im „Treff in Nr. 5“ in Neubeckum findet am Sonntag, 21. April, ein Vortrag statt. Das berichtet der Heimatverein Neubeckum.

„Schöne aus dem wilden Kräutergarten“ lautet der Titel des Vortrags am Sonntag,

21. April, ab 15 Uhr bei Kaffee und Kuchen mit Ulrike Sprick.

Ästhetische Wildpflanzen können eine wertvolle Bereicherung für Gärten sein, heißt es in der Ankündigung. Sie bieten in der Artenvielfalt von Insekten und Kleintieren eine Lebensgrunda-

ge. Für Menschen können Wildpflanzen wertvolle Tees und vitale Zusatznahrung liefern, die Krankheiten verhüten oder lindern könnten.

Einlass um 14.30 Uhr; Eintritt: zehn Euro; Anmeldung unter ☎ 0178/1961847.

Vortrag zur Stadtgeschichte



Der Förderverein der Städtepartnerschaften hat sich mit der Geschichte Beckums befasst. Das Foto zeigt (v. l.) Referent Dr. Peter Paziorek, Annette Lönne, Ulrich Roggenkamp, Birgit Harrendorf-Vorländer, Hanni Breuer, Bernd Schnell und Anja Samulewitsch bei der Vortragsveranstaltung.

Spannende Frage: Ist Beckum älter als gedacht?

Beckum (gl). Sehr zufrieden hat sich Ulli Roggenkamp, Vorsitzende des „Verein zur Förderung der Städtepartnerschaften der Stadt Beckum“, über die große Besucherzahl einer Vortrags-Veranstaltung geäußert, die sich in den Veranstaltungsreihen „800 Jahre Beckum“ einreichte.

„Mit rund 100 besetzten Stühlen ist der Vortrag bis zum Limit besucht gewesen. Ein Zeichen dafür, dass auch im Verein das 800-Jahre-Jubiläum auf großes Interesse stößt. Bei vielen Treffen mit Gästen aus den Partnerstädten ist die Geschichte der Stadt auch immer wieder ein Gesprächsthema, zu dem man nun spannende Besonderheiten erzählen kann“, führte Ulli Roggenkamp aus.

Sängerin Nathalie Rath führte mit dem Lied „Heimat“ von Johannes Oerding in Begleitung von Funktions-Oberarzt Christian Weber am Klavier musikalisch in den Abend ein.

Stadtdirektor a.d. Dr. Peter Paziorek, ebenso Vereinsmitglied, referierte sehr kurzweilig und spannend zum Thema „Von 785 bis 1224 – Wie es zur Stadtwerdung von Beckum kam“. Schmunzelnd eröffnete Dr. Peter Paziorek seinen Vortrag mit dem Hinweis auf ein Doppeljubiläum: „Wir können in diesem Jahr 800 Jahre Stadtgeschichte und sogar 1200 Jahre Ortsgeschichte

feiern.“ Seine Grundsatzfragen waren: Ist Beckum also viel älter als gedacht? Was bedeutet „Stadt“ oder „Siedlungsort“? Warum wurde Beckum ein wohlhabender Ort?

Fakten, Funde und Vergleiche zu den Nachbarstädten folgten. Die Zeit verlag im Nu. „Eine erste Siedlung in Beckum ist anzunehmen um 820“, verkündete Dr. Paziorek. Er erklärte, dass für das Jahr 785 die ersten Fundamente eines kleinen Kirchbaus nachweisbar sei und gleichzeitig ein fränkischer Königshof in Beckum entstand. Dieser hatte das Missionsgebiet der christlichen Franken gegen die heidnischen Sachsen in Westfalen abzusichern. Nach Beendigung des Konflikts mit den Sachsen wurde der Hof 809 umgewidmet in einen bischöflichen Oberhof, der dem Bischof in Münster unterstand. Es entwickelten sich weitere Höfe, die dem Oberhof zugeordnet waren.

Ausgrabungen des Archäologen Wilhelm Winkelmann in der St.-Stephanus-Kirche im Jahr 1964 bestätigten das Vorhandensein zweier weiterer Kirchenbauten nach 805 an eben dieser Stelle unter der Stephanus-Kirche.

Die Kombination christliche Missionskirche, fränkischer Königshof und bischöflicher Oberhof führte dazu, dass sich um 825 eine erste kleine Siedlung entwickelte.



Auf großes Interesse stieß der Vortrag zur Stadtgeschichte. Mehr als hundert Besucher folgten den Ausführungen.

Feier des Jubiläums steht nichts im Weg

Beckum (gl). Ein weiterer wichtiger Aspekt der Ortsentstehung war das Handels- und Wegenetz, das durch diese Siedlung führte, zum Beispiel von Ahlen nach Bielefeld, von der Lippe bei Herzfeld nach Osnabrück. Der Handel brachte Siedler und Wohlstand, wie Dr. Peter Paziorek ausführte.

Und ein dritter Fakt: Entscheidend war das Jahr 1180. Der Bischof in Münster bekam zusätzlich zu seiner religiösen Aufgabe die Rechte als Landesherr. Dazu gehörte auch die Fähigkeit, Stadtrechte zu vergeben. Das sei sehr entscheidend für die weitere Entwicklung gewesen, führte der Referent aus. Die Bischöfe nutzen diese Funktion, um einige Landgemeinden/Siedlungen hin zu gewinnbringenden „städtischen“ Gemeinden zu entwickeln.

Dr. Paziorek erklärte, dass es für den Erhalt der Stadtrechte keine expliziten Urkunden gab. Auch die umliegenden Städte Ahlen und Warendorf hätten keine entsprechende Urkunde. Allerdings wird in einer Urkun-

de im Jahr 1224 Beckum auferlegt, keine Hörigen vom Kloster Marienberg aufzunehmen. „Daraus ergibt sich, dass Beckum als Stadt anerkannt war. Gemäß dem Grundsatz „Stadtluft macht frei“ konnten grundsätzlich Hörige (vom Lehnsherren abhängige Bauern ohne Grundeigentum und Rechte), die in eine Stadt wie Beckum zogen, sich ihrer Lehnsherrschaft befreien“, erläuterte Dr. Peter Paziorek. Womit die Stadtrechte indirekt bewiesen seien. Die beruhigende Schlussfolgerung: Somit kann Beckum zu Recht in diesem Jahr das 800-Jahre-Stadtjubiläum feiern.

Begegnungen organisieren, interkulturelle Kontakte schaffen, Barrieren abbauen und den Europagedanken fördern: Die Ideen, die hinter Städtepartnerschaften stecken, haben heute eine ganz neue Aktualität erfahren, wie es in der Pressemitteilung abschließend heißt. Weitere Infos im Internet.

<https://staedtepartner-schaft-beckum.de/mitgliedwerden/>